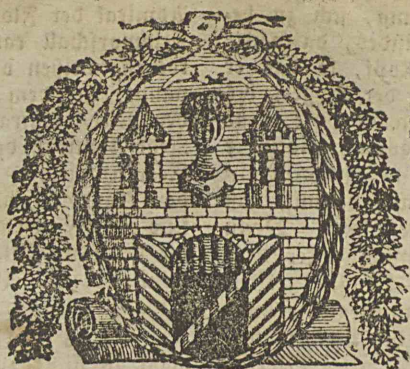




Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 30. März 1851.

 Mit nächster Nummer beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Zur Naturgeschichte des Adlers.

Ein englischer Reisender, G. Lloyd, der zwanzig Jahre in Norwegen und Schweden zugebracht hat, theilt in der Schilderung seiner Jagdabenteuer einige interessante Züge zur Naturgeschichte dieses Königs der Lüfte mit.

Der Gold-Adler oder Königs-Adler hält sich während der Sommerzeit häufig in den nördlichen Theilen von Scandinavien, im Herbst und Winter dagegen im Süden von Schweden auf. Obgleich er meistens auf steilen Felsen horstet und seine Brut aufzieht, so findet man sein Nest auch zuweilen auf hohen Fichten oder andern Bäumen. Das Nest dient ihm nicht nur für ein Jahr, sondern auf Lebenszeit. Es hat beinahe sechs Fuß im Durchmesser, ist flach und aus Reisig in Schilf gebaut. Das Weibchen legt zwei, höchstens drei Eier. Das Landvögel in Scandinavien ist sehr froh, wenn es einen Adler zum Nachbar hat. Die Leute passen auf, wenn die Adler das Nest verlassen haben und holen sich aus demselben das Wildpret, das sie ihren Jungen gebracht haben. Mitunter binden sie die Jungen sogar fest, um diese Beute recht lange genießen zu können. Der Adler greift nicht nur Hasen und kleines Wildpret, sondern auch Rothwild und selbst Pferde an. Zu dieser Jagd bedient er sich folgender Kriegerlist. Er taucht seine Schwingen in's Wasser und schlägt sie darauf in den Sand. Damit fliegt er dem Thiere, das er angreift, in's Gesicht und blendet dessen Augen. Vor Angst und Verzweiflung rennt es dann ge-

wöhnlich gegen einen Felsen oder stürzt und wird die sichere Beute des Adlers. 1737 entführte ein Adler in der Gemeinde Nordeshong einen zwei Jahre alten Knaben, den man nicht retten konnte und erst vor zwei Jahren wurde in Veröfstrand in Norwegen ein fünf Jahr altes, aber noch sehr kleines Mädchen vom Felde entführt und die Eltern desselben fanden nur noch die Ueberreste des armen Kindes in dem Neste. In der Provinz Scania wurde vor einiger Zeit ein Adler auf folgende sonderbare Weise gefangen. Ein Bauer bemerkte einen Adler über sich, der nach Beute suchte und beschloß, ihn herunterzulocken. Er kehrte die Raubseite seines Schafpelzes nach außen und kroch damit auf allen Vieren umher. Der Adler ließ sich täuschen, stieß hernieder und der Bauer faßte ihn bei den Fängen und trug ihn im Triumph nach Hause. Dabei hatte er jedoch nicht Geringes auszuhalten, denn in der Angst schlug der Adler die Krallen durch den Pelz in sein Fleisch. Der Adler wurde darauf in einen Käfig gesetzt und Lloyd hatte Gelegenheit, denselben nach einiger Zeit zu beobachten. Er wurde mit den Eingeweiden der geschlachteten Thiere, krepirten Schweine, Ratten oder Krähen und Eiern gefüttert, die zu diesem Zweck geschossen wurden. Das Schweinefleisch liebte er am meisten. War er sehr hungrig, so verschlang er die Ratten ganz. Einmal, als er sich an den Kalbäuten eines Kalbes satt gegessen hatte, schlich sich eine große Katze in seinen Käfig, um den Rest derselben zu verzehren. Der Adler saß ganz ruhig mit niedergebeugtem Kopfe da, folgte aber den Bewegungen des Eindringlings scharf, und als die Katze sich zurückziehen wollte und ihren halben Leib schon durch den Käfig gebracht hatte, ergriff der Adler sie plötzlich und zog sie

zurück, indem er einen Fang um ihre Weichen schlug. Die Kage machte eine verzweifelte Anstrengung, sich zu befreien und biß nach dem Fang ihres Feindes, da packte der Adler mit dem andern Fang ihren Kopf, so daß er durch beide Augen drang und so hielt sie der Vogel, bis das arme Graumieschen todt war. Dann schleppte er sie in die Mitte des Käfigs an seinen Aesungsplatz, indem er den Fang aus dem Kopfe zurückzog und sie mit dem andern wegführte. Sein erstes Verfahren war hierauf, daß er ihre Zunge herauszog und sogleich verschlang. Dann machte er mit dem Schnabel eine Oeffnung unter dem Brustknochen und fraß einen Theil der Lungen. Den Rest ließ er jedoch für den folgenden Tag liegen. Auch bei andern todtten Kagen machte Lloyd die Bemerkung, daß der Adler die Zunge stets zuerst fraß. Dies beweist, daß er, trotz seiner Gefräßigkeit, doch ebenso gut wie der Mensch den Sinn für den feineren Geschmack hat.

Von dem grauen oder weißschwänzigen Seeadler wurde Lloyd Folgendes erzählt: Er stößt auf Wasservögel und auf Fische, wird aber dabei nicht selten von den Letzteren selbst überwunden. So sah man unlängst nicht weit von Bergen einen Adler einen Lachs angreifen, dieser war aber zu stark für ihn und er konnte ihn nur halb aus dem Wasser heben. So kämpfte der Lachs muthig gegen ihn, indem er seine ganze Kraft gebrauchte, sein Element wieder zu gewinnen und da der Adler sich nicht wieder von ihm losmachen konnte, so gelang es ihm, diesen zu ertränken. — In ähnlicher Weise besiegte einmal eine Ferse einen Adler. Auch diese war zu stark, als daß er sie emporheben konnte, sie rannte daher mit ihm fort. Als sie sich einem Pfosten näherte, ergriff der Adler diesen mit einem Fange, um sie zum Stillstand zu bringen. Die Ferse stürmte jedoch mit solcher Kraft weiter, daß der Adler, der den Fang nicht losbekommen konnte, zerrissen wurde. — Der Fischadler läßt sich zähmen. Einem solchen wurde, nachdem er gezähmt, volle Freiheit gelassen und er kehrte stets von seinen Brüdern nach seiner Heimath zurück. Um ihn unterscheiden zu können, hatte man eine Stocke um seinen Hals gehängt. Wenn er nahte, hörte man diese weit her und es versammelte sich stets ein Schwarm von Möven um ihn, welche der Schall anlockte. — Man schießt die Adler in Norwegen von Hütten aus, in deren Nähe man das Maas hinlegt. Wenn sie durch dieses angelockt sind, kann man sie in Menge erlegen.

Mannschaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Was ist ein „wirklicher“ Admiral? In den Zeitungen ist seit kurzem sehr viel von wirklichen Admiralen der englischen Flotte die Rede, und mancher Leser möchte demnach zu dem Glauben verleitet sein, daß es in England zweierlei Art Admirale, wirkliche und titulaire, gebe. Dies ist jedoch keinesweges der Fall. Der Rang

eines Admirals hat, wie der eines Generals (außer dem Admiral der Flotte, Admiral of the Fleet, der mit dem Feldmarschall rangirt), drei Stufen: den Admiral der rothen, weißen oder blauen Flagge, (auch full admiral genannt, der dem General der Infanterie oder Kavallerie, den Vice-Admiral, der dem General-Lieutenant, und den Rear-Admiral, der dem General-Major entspricht. Diese Rear-Admirale, die man in Deutschland gewöhnlich mit dem französischen Ausdruck „Contre-Admiral“ bezeichnet,) sind es, die von der lithographischen Korrespondenz, welche die deutschen Blätter mit Berichten aus London versorgt, in wirkliche Admirale verwandelt werden.

* Das Einbalsamiren des Holzes. Dies wird wohl in nicht zu ferner Zeit allgemeiner verbreitet sein und eine größere Wichtigkeit haben als einst bei den alten Aegyptern das Einbalsamiren der Todten. Man wendet das Verfahren besonders bei dem Bauholz an, welches dadurch der Zerstörung entzogen, zu einer fast unvergänglichen Dauerhaftigkeit gebracht und zugleich minder leicht verbrennlich gemacht wird. Man könnte kaum begreifen, daß eine so wichtige und wohlthätige Erfindung nicht sofort Anwendung gefunden, müßte man nicht, daß es im Interesse der Maurer und Zimmerleute liegt, die Dauerhaftigkeit der Wohnungen nicht allzusehr zu erhöhen und der bekannte Schlenbrian des deutschen Handwerkerstandes sie den neuen Entdeckungen minder zugänglich macht. Die Bauherren sind mit dem Verfahren und dessen Einfachheit ebenso unbekannt als die Gutsbesitzer, für welche letztere es zur Conservirung der Baun- und Baumpfähle, Hopfenstangen, Stallschwellen u. s. w. eine sehr geeignete Anwendung finden könnte. — De la Becharie in Paris machte vor 10 Jahren Versuche, um das Holz vor Fäulniß zu schützen, indem er rings um die Schale eines Baumes, dicht an der Erde, einen Sägeschnitt machte und daran ein ringförmiges Gefäß ankitten ließ, welches mit säulnißwidriger Flüssigkeit gefüllt war, die dann der Baum in seinem Stamme in die Höhe steigen ließ. Diese Methode war wirksam, aber ihrer Mühsamkeit wegen nur an einzelnen Stämmen ausführbar. Die einzelnen Stämme, ohne Zweige und Blätter, nahmen aber die Flüssigkeit nicht auf, weil die durch die Verdunstung der Blattoberfläche bewirkte Zugkraft der Flüssigkeit mangelte. Der Engländer Payne wußte Rath. Er legte Holzstücke in Metallcylinder, ließ sie durch eine Luftpumpe luftleer machen, welche von einer Dampfmaschine getrieben wurde und ließ dann in den luftleeren Raum die Flüssigkeit einströmen, welche mit Hilfe des Druckes der äußeren Luft in die Hölzer gepreßt wurde. Auf diese Weise werden zu vielen deutschen Eisenbahnen jetzt die Schwellen der Bahn präparirt. Allein für längere oder größere Stämme war das Verfahren unanwendbar und außerdem sehr kostspielig. Dr. Eidersdorf vereinfachte es deshalb auf eine glückliche Weise. Sein Verfahren ist so einfach, daß jeder Gutsbesitzer oder Zimmermann es ausführen kann; es besteht in Folgendem.

* Auf Holländisch heißen diese Rear-Admirale: „Schout-by-nacht“ — eine Benennung, die mit vielen andern holländischen Marine-Ausdrücken von Peter dem Großen auch in Rußland eingebürgert worden, wo sie jedoch später dem wohlklingenderen „Contre-Admiral“ weichen mußte. In älteren deutschen Schriften findet man ebenfalls noch das Wort: „Schautheinacht“. D. M.

Man füllt ein Faß mit Flußwasser, in welchem (auf 100 Theile Wasser 1 Theil) Kupfervitriol aufgelöst wird; in diese Mischung stellt man im Schatten die frisch gefällten Stämme oder Pfähle. Täglich steigt die Flüssigkeit, welche öfter erneuert werden muß, ungefähr Dreiviertel Elle hoch, so daß die Zeit der Präparation nach der Länge des Holzes sich richtet. Will man wissen, wie hoch die Flüssigkeit das Holz durchdrungen, so braucht man nur einen frisch abgeschnittenen Span auf der Schnittfläche mit einer Auf-

lösung von Blutlaugensalz zu betupfen; wenn schon Kupfervitriol bis dahin gedrungen, so wird die Stelle in einer Minute rothbraun — Durch dieses höchst einfache Verfahren kann man dem Nutholze eine fast unverwundliche Dauer geben und der „Bahn der Zeit“ verschont ebenso diese einbalsamirten Hölzer, als er die vor Jahrtausenden einbalsamirten menschlichen Körper unbeachtet ließ. Ein Blick auf die immer lichter werdenden Wäldungen Deutschlands belehrt wohl Jeden von der Wichtigkeit der Erfindung.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 31. März
Morgens 9 Uhr.

900) Bekanntmachung.

Vermehrte Communalbedürfnisse haben die Nothwendigkeit hervorgerufen, die Kommunalsteuer um ein Zwölftheil des ganzjährigen Servis- und Kommunalsteuer-Einkommens zu erhöhen. Dieser volle einmonatliche Zuschlag wird im Monat Juni d. J. gleichzeitig mit der laufenden Monatssteuer an den vorher öffentlich bekannt gemachten Steuer-tag von sämtlichen Steuerpflichtigen auf der Stadthauptkasse erhoben werden, wovon der Magistrat das Publikum im Voraus hierdurch in Kenntniß setzt.

Der Gewerbe- und Garten-Verein

versammelt sich **Freitag den 31. h.**
um **8 Uhr.** Vortrag des Herrn Martini: über Staatsökonomie. (912)

Meinen Weingarten im Vorder-Erlbusch-Revier, ohnweit der Ruh belegen, will ich verkaufen; Käufer wollen sich gefälligst bei mir melden. (903)

Ernst S. Lange.

Bei **W. Leysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:
Praktische Anleitung
zum

Lupinen-Pan

von
Herrmann Gropp,
Königl. Preuss. Domainen-Wächter, Inb. d. großen Silbernen Medaille für Verdienst um die Landwirtschaft

Zweite Auflage.
Preis 3 Sgr. (918)

Offener Arrest.

Da über den Nachlaß des am 13. Novbr. 1848 verstorbenen Niemermeisters **Johann Gottlob Furkert** zu Grünberg der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so wird allen denen, welche von dem Verstorbenen Gelder, Sachen, Effekten oder Brieffschaften hinter sich haben, angedeutet, hiervon an Niemand etwas zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon sofort treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Concurs-Masse anderweit begetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen diese sogar verschweigen oder zurückhalten sollte, wird derselbe noch außerdem seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechtes für verlustig erklärt werden.

Grünberg, den 4. März 1854.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag den 2. April, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. (910)
Der Vorstand.

Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wechsellern und Anweisungen ic. sind vorrätzig bei (920)

W. Leysohn,
in den drei Bergen.

Neuen Nigaer Leinsamen, Alesamen und andere Gattungen Feld- und Garten-Samereien empfiehlt (906)
Ernst Theod. Franke.

Fischel- und alle Arten Felle kauft
B. Bauchwitz, Silberberg 23.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen im sogenannten Löwentanz-Revier belegenen Weingarten nebst Gartenhaus, worin Trog, Driebs und eine Mittel-Weinpresse nebst einer freundlichen Stube befindlich ist; ferner den darangrenzenden Obst- u. Gemüse-Garten aus freier Hand zu verkaufen. Gleichzeitig bemerke, daß dieses Grundstück auch in Betreff der Nähe Grünbergs eine der schönsten Gelegenheiten ist. Die Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren. (908)

Grünberg, den 27. März 1854.

A. Förster, Müllermeister.

Rothen und weißen Klee, Timothy-, Schaffschwügel, engl. u. franz. Rhey-, Honig- und Knaulgras, echt amerik. Pferdezahl-Mais und Nigaer Kron-Säe-Weinsaat empfiehlt in frischer, keimfähiger Waare
Eduard Gumpertz.

Baumwollne Strickgarne, gebleichte und ungebleichte Esremadura, und die modernsten und geschmackvollsten Chemisets, Unter-Aermel und Realigee-Hauben habe ich wiederum in größter Auswahl erhalten und empfehle diese Artikel einer gütigen Beachtung. (907)
Wwe. M. Philippson.

Zwei möblirte Stuben und Alkove sind zum 1. April zu vermietthen bei (905)
Wittwe Danziger.

Junge Ziegenfelle kauft
E. Friedländer am Butterm.

Morgen Freitag Kalkausfuhr. (911)
Franke. Grienz.

Magdeburger Oblaten,
sowie Transparent-Oblaten bei (774)
W. Leysohn
in den drei Bergen.

Die neue Berliner Hagelaffeturanz-Gesellschaft

beehrt sich beim Beginn der Versicherungsperiode das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie fortfährt, **gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfindet**, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu übernehmen, und den Verlust durch Hagelschlag, der ihre Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung zu vergüten. (914)

Ebenso gewährt dieselbe fernerweit den **fünfsährigen Versicherungen** einen Antheil von 20 proCent des reinen Gewinnes, nach Maaßgabe der Bestimmungen ihrer Versicherungs-Urkunde. Die bisherigen fünfsährigen Theilnehmer werden um rechtzeitige Einreichung ihrer Anträge ersucht.

Der Sicherheitsfond, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, **steht bis jetzt aus 600,000 Thalern**, derselbe soll nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14ten December a. praet. auf **Eine Million Thaler** erhöht werden.

Außer dem Fond der Gesellschaft haftet dem Versicherten der Nettobetrag der für die Versicherungen des Jahres 1854 eingehenden Prämien.

Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit, welche die Gesellschaft während ihrer 31jährigen Wirksamkeit geleitet haben, werden derselben auch fernerhin zur Seite stehen.

Die Versicherungssumme des vorigen Jahres betrug 29 1/2 Million und für 4367 Schäden wurden **unverzüglich 672,275 Thaler ausbezahlt**.

Gewünschte spezielle Auskunft über die Versicherungsmodalitäten, so wie die Gratistheilung der erforderlichen Antragsformulare gewährt

Grünberg, den 29. März 1854.

Wilhelm Löwe, Agent.

Das Mode- und Manufakturwaaren-Lager

von

(913)

Robert Schüller

ist sowohl durch die Frankfurter Messe, als auch durch soeben empfangene Zusendungen aus verschiedenen Fabriken, mit den neuesten und modernsten Waaren auf das Reichhaltigste assortirt, und erlaubt sich dasselbe, so wie auch seine große und schöne Auswahl von **Mantillen, Bisties** &c. in den geschmackvollsten Façons bestens zu empfehlen.

Durch Anschaffung einer

neu construirten Liniir-Maschine

(913)

bin ich in den Stand gesetzt, alle Arbeiten in der Liniatur sauber und schnell auszuführen; ich bitte daher meine werthgeschätzten Kunden und Gönner ergebenst, bei vorkommenden Arbeiten in diesem Fache mich durch Ihre fleissigen Aufträge gütigst beehren zu wollen. Stets soll mein Bestreben dahin gerichtet sein, **nur gute und correcte Arbeit zu liefern**.

R. Dehmel, Buchbinder.

Die Quartalversammlung des Veteranen-Begräbnis-Bereins

am Sonntag den 21. April o. Nachmitt. 1 1/2 Uhr im deutschen Hause. (917)

Kirchliche Nachrichten

Geborene.

Den 17. März. Tuchmageres, Ad. Franke eine Tochter, Gertrude Theresia Hulbo. Den 18. Bürg. u. Tischlermeister Friedr. Wilh. Vater eine Tochter, Pauline Mathilde. Den 21. Tuchmageres, Ferd. Erdm. Müller ein tochter Sohn. Den 22. Tuchappretur Gust. Julius Briegel ein Sohn, Carl Gust. Reinh. Den 23. Tuchfabrik Joh. Ferd. Winkler ein Sohn, Ferd. Merz. Den 24. Bürg. und Eigenthüm. Christ. Ringmann eine tochter Tochter. (917)

Den 23. März. Tagearb. Joh. Gottlob Horlig in Krampe, mit Anna Elisabeth Preiser aus Schertendorf.

Gestorbene.

Den 23. März. Des Rathsners Johann Gottfr. Bachmann in Krampe Tochter, Joh. Christ, 5 J. 1 M. 22 T. (Mauern). Den 24. Des Bürg. u. Tuchappreturmeister Ernst Friedr. Ad. Briegel Tochter, Friederike Henri. Emma, 13 J. 2 M. 4 T. (Brauwaasserjuden). Des verst. Bürger und Tuchmageres, Ernst Wilh. Herrmann Sohn, Christ. Aug., 3 J. 2 M. 5 T. (Mauern). Des Häusel Joh. Gottfr. Pletschke in Sawade Tochter, Joh. Ernst ne, 2 J. 18 T. (Bräune). Des Häusel Joh. Wilh. Reimann in Rübnau Tochter, Joh. Auguste, 9 M. 20 T. (Ruchhusten).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 5. Sonntage in der Fasten Jubica.) Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhme. Nachmittagspredigt Herr Pastor Harld.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 27. März.				Schwiebus, d. 18. März.				Görlitz, d. 23. März.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis			Höchst. Pr.	Niedr. Preis			Höchst. Pr.	Niedr. Preis		
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	thl.	fg.	pf.	thl.
Weizen	3	15	—	3	10	—	3	15	—	3	17	6
Roggen	2	14	—	2	12	—	2	9	—	2	20	—
Gerste große . .	2	12	—	2	9	—	—	—	—	2	15	—
Gerste kleine . .	2	—	—	1	28	—	1	21	—	—	—	—
Hafer	1	18	—	1	14	—	1	9	—	1	15	—
Erbsen	2	20	—	2	15	—	—	—	2	7	6	2
Hirse	2	7	6	2	2	6	—	21	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	18	—	—	—	—	1	—	—
Heu d. Gr. . . .	—	18	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . .	7	—	—	8	15	—	—	—	—	—	—	—